

GETANZTE WÜNSCHE

Die Bundeskunsthalle Bonn beleuchtet das Schaffen der Choreografin Pina Bausch



Aufführung des Stückes „Vollmond“ von Pina Bausch, Tänzerin: Julie Anne Stanzak, Bühne: Peter Pabst, Kostüme: Marion Cito, Wuppertal, Mai 2006

Eigentlich wollte ich immer nur tanzen. Wenn ich choreografiert habe, dann ging es immer nur darum, dass ich in diesen Choreografien etwas tanzen konnte, was mir wichtig war“, sagte Pina Bausch 2007 in einem Vortrag anlässlich des Kyoto Prize Workshop in Arts and Philosophy. Sie gilt als Pionierin des modernen Tanztheaters und als eine der einflussreichsten Choreografinnen des 20. Jahrhunderts. Die Bundeskunsthalle in Bonn widmet ihr die Ausstellung „Pina Bausch und das Tanztheater“. Dokumentarische Materialien aus dem Archiv der Pina Bausch Foundation gewähren Einblicke in Arbeitsweise, Inspirationen und Werdegang der Choreografin. Ein Highlight der Präsentation ist der originalgetreue Nachbau der „Lichtburg“, des legendären Proberaums in einem alten

Wuppertaler Kino. Dort entwickelte Pina Bausch die meisten Stücke gemeinsam mit ihren Tänzern. Die Arbeitsweise der Choreografin ist besonders. So konfrontierte sie Ensemblemitglieder zunächst mit Fragen, Aufgaben und Stichworten. Jede am Entstehungsprozess des Stückes beteiligte Person konnte dann mit Worten oder Bewegungen, durch Gesten oder Szenen darauf antworten. Ein Sammelsurium an unterschiedlichsten Puzzle-Teilen entstand, die die Choreografin immer wieder neu kombinierte. Bis eine stimmige und emotionale Komposition entstanden ist, die in das Innere der Wünsche der Menschen vordringt. Bewegte Bilder, getanzte Sequenzen und theatrale Szenen ergeben dabei eine vielschichtige Collage. Mitglieder des Tanztheater Wuppertal, das sie leitete, zeigen den

Besuchern der nachgebauten „Lichtburg“ in der Bundeskunsthalle Bewegungssequenzen. Performances, Tanz-Workshops, Talks, Filme und vieles mehr lassen den Raum zu einem Ort der Begegnung werden. Die Schau gliedert sich in sechs Bereiche, in denen die Besucher auf Musikstücke, Stimmen und Geräusche aus Bauschs Stücken sowie Projektionen ausgewählter Szenen treffen. |kn|

Pina Bausch und das Tanztheater

bis 24.7.
Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland
Museumsmeile Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
Di/Mi 10-21 h, Do-So 10-19 h
www.bundeskunsthalle.de

SPANNENDE SYMBIOSE

Madeleine Dietz in der Zone Contemporaine Olivier Fahrni



Madeleine Dietz, „Tresor Nr. 25“, 2005, Stahl, getrocknete Erdstücke, 90 x 100 x 10 cm

Erde ist ein existenzielles natürliches Element, das Leben spendet und es zugleich wieder in sich aufnimmt. Eisen erz stammt auch aus der Erde. Aus diesem Rohstoff wiederum wird Stahl gewonnen, ein vom Menschen künstlich geformtes Material. Das Zusammenspiel von Erde und Stahl ist kennzeichnend für die zahlreichen fundamental-raumgreifenden Skulpturen und Rauminstallationen von Madeleine Dietz. Die Zone Contemporaine Olivier Fahrni in Niederwangen bei Bern beleuchtet in der Ausstellung „Kein Schritt zurück“ das in den letzten Jahren entstandene Œuvre der Künstlerin. In Dietz' Arbeiten gehen der grau-blaue, kalte, harte Stahl und die braune, warme, fragile Erde eine Symbiose ein. Während es in der Natur die Erde ist, die den Stahl in seinen Grundelementen umfasst, ist es in Dietz' Werken der Stahl, der sich um die getrocknete Erde legt. Dennoch bleibt keines der Materialien dem Betrachter verborgen, was charakteristisch

für das Œuvre von Madeleine Dietz ist. In ihrer Arbeit „Tresor Nr. 25“ wie auch in einigen ihrer anderen Werke schließt der gewalzte und gewachste Stahl die zu Schollen geformte Erde ein. Mit dem Titel „Tresor“, den die Künstlerin für viele ihrer Arbeiten wählt, wertet sie das organische Urmaterial der Erde auf und weckt die Neugier der Betrachter. Neben Wandarbeiten wie „Tresor Nr. 25“ sind in der Ausstellung der Zone Contemporaine Olivier Fahrni auch frei im Raum stehende und zu umschreitende Werke zu sehen. Hier wäre zum Beispiel Dietz' „Sequenz I“ zu nennen. Von der Relation und Polarität der beiden Materialien können sich die Besucher der Schau selbst ein Bild machen. |kn|

Kein Schritt zurück

15.4. bis 1.7.
Zone Contemporaine Olivier Fahrni
Freiburgstrasse 580
CH-3172 Niederwangen
www.zonecontemporaine.ch

BRISANTE ÜBERMALUNGEN

Die C&K Galerie zeigt Roland Stratmanns politische Arbeiten



Roland Stratmann, „I have never seen“, aus der Serie „Hier ist das Wetter schön“, 2014, Pigmenttusche auf 400 gelaufenen Postkarten aus aller Welt, 212 x 300 cm

Betrachtet man die afrikanischen Jungen auf Stelzen, fragt man sich, ob es sich um Kinder oder Krieger handelt. Sie tragen Körperbemalung und scheinen in Auflösung begriffen zu sein. Postkarten bilden die Grundlage der Tuschemalerei, die durch ein Zitat ergänzt wird. Die zwei mal drei Meter große Papierarbeit „I have never seen“ von Roland Stratmann (*1964) ist Teil der Serie „Hier ist das Wetter schön“, die in der Berliner C & K Galerie gezeigt wird. Die Ausstellung mit dem Titel „Roland Stratmann – Hier ist das Wetter schön“ vereint aktuelle Papierarbeiten und Plastiken des Künstlers. Roland Stratmann beschäftigt sich mit alltäglichen und brisanten Themen, Politik und Gesellschaft. Während er in seiner Serie „Hier ist das Wetter schön“ Bezug auf den Kolonialismus nimmt, umfasst seine Serie stereoskopischer Tuschezeichnungen „Spots“ Porträts von Diktatoren. Zu sehen ist jeweils eine Umrisslinie eines Gesichts, das zum Beispiel dem liberischen Ex-Diktator Charles Taylor oder dem amtierenden usbekischen Staats-

präsidenten Islom Karimov gehört. Einen Kontrapunkt setzen Bildfragmente ihrer jeweiligen Gräueltaten, die sich in blutroten Flecken mit Partien des Gesichts mischen. In seiner neuesten Serie „YouMe“ übermalt Roland Stratmann handgeschriebene Postkarten mit Pigmenttusche und kombiniert sie mit Motiven aus dem Alltag und dem kollektiven Gedächtnis. Diese wecken Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg, so werden zum Beispiel in der Arbeit „YouMe – Paisley“ Grüße von einem internationalen U-Boot-Fahrer-Treffen an einen ehemaligen Kameraden gesendet. Seine jüngst entstandene Serie figurlicher Plastiken aus Datenkabeln scheint ein Eigenleben zu führen und wirft existenzielle Fragen auf. |kn|

Roland Stratmann – Hier ist das Wetter schön

bis 16.4.
C&K Galerie
Joachimstraße 17, Ecke Auguststraße
10119 Berlin
Di-Sa 12-18 h
www.cundkgalerie.de